

Magazin für Patienten, Mitarbeiter und Partner
der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Halle
Ausgabe 2/15

BERGMANNSTROST

Ethikkomitee berät Ärzte, Patienten und Angehörige

REPORTAGE
Das Ethikkomitee
am Bergmannstrost
Seite 4/5

DER CHEFARZT RÄT
Die Patientenverfügung:
Worauf man achten sollte
Seite 11

 **Bergmannstrost**
Berufsgenossenschaftliche Kliniken Halle
Akademisches Lehrkrankenhaus der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Wi-Med

mobile Pflegedienste GmbH & Co. KG

Ihr Pflegedienst an den Berufsgenossenschaftlichen
Kliniken Bergmannstrost

- Alle Leistungen nach SGB V und XI
- Nachsorge zur Rehabilitation
- 24 h Erreichbarkeit
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern
- Alle Kassen und privat

Merseburger Straße 165
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345 - 132 65 34
Telefax: 0345 - 132 65 36
E-Mail: mobile.pflegedienste@bergmannstrost.com
www.wimed-halle.de



Kein Strom der Welt
tut mehr für Halle

HALPLUS

HALPLUS KUNDEN KÖNNEN SICH RUHIG ZURÜCKLEHNEN

GÜNSTIGE HALPLUS-ENERGIE UND GÜNSTIGE
LIEGESTÜHLE FÜR ZUHAUSE.



 **SWH. EVH Meine Energie**

Tarifdaten und Kaufinfo unter
www.legestuehle.evh.de

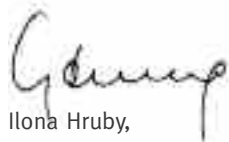


Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Patienten stehen bei unserer täglichen Arbeit im Mittelpunkt des Handelns. Als überregionales Traumazentrum verfügen wir sowohl im medizinischen als auch im pflegerischen sowie therapeutischen Bereich über ein hohes Maß an Expertisen und technischen Ausstattungen. Gerade mit ihren technischen Innovationen hält die moderne Medizin heutzutage im Vergleich zu früher deutlich weitreichendere Möglichkeiten bereit. Dabei können sich aber auch neue ethische Fragen im Behandlungsverlauf ergeben. Vor diesem Hintergrund haben wir in unserem Haus ein berufsgruppenübergreifendes Ethikkomitee ins Leben gerufen, das wir Ihnen in diesem Heft vorstellen möchten. Ebenfalls im Mittelpunkt des Interesses standen die Patien-

ten während unseres erfolgreichen Zertifizierungsverfahrens. Das Zertifizierungsteam hob die professionellen Standards, die Dokumentation und die fachübergreifende Zusammenarbeit hervor und kam zum Fazit: „Die Patienten fühlen sich im Bergmannstrost gut aufgehoben.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ilona Hruby,
Verwaltungsdirektorin der
Berufsgenossenschaftlichen Kliniken
Bergmannstrost Halle



In dieser Ausgabe



4



8

4/5

6

7

7



9



10

8

8

8

8

9

10

10



11



12

11

12/13

14/15

Ethikkomitee: Medizinische Leistungen im Einklang mit ethischen Erwägungen

Kita „Wirbelwind“ wieder geöffnet

Der „Tag ohne Grenzen“ in Hamburg
Zertifikat für die BG Kliniken

Girls'- and Boys' Day
Aktionstag Schlaganfall
Hygiene im Blickpunkt
Demnächst im Bergmannstrost

Kathrin Winter im Porträt

Südpol-Bilder von Horst Fechner
Ambulante Physiotherapie im MVZ

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

25 Jahre BSSA

Sprechstunden/Kontakte

Herausgeber:
BG Kliniken Bergmannstrost Halle
Merseburger Straße 165
06112 Halle/Saale

Christian Malordy
Telefon: (03 45) 1 32 65 26
E-Mail: presse@bergmannstrost.com
Internet: www.bergmannstrost.com

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH Magdeburg
Liebknechtstraße 48
39108 Magdeburg

verantw. Redakteur: Uwe Ahlert
Telefon: (03 91) 7 31 06 77
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Fotos:
AZ publica GmbH, BG Kliniken
Bergmannstrost Halle, Pauls,
pandamedien, ams AOK Medienservice,
Michael Deutsch

Druck:
Harzdruckerei GmbH Wernigerode

Klinikeigenes Ethikkomitee berät Patienten, Angehörige und Ärzte

Bei der Behandlung von Schwerstverletzten können die Ärzte genauso wie Patienten und deren Angehörige an ethische Grenzen stoßen. Als Unfallkrankenhaus und überregionales Traumazentrum stellen sich die Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannstrost aktiv der Diskussion ob und wie sich die Möglichkeiten der modernen Hochleistungsmedizin mit ethischen Grundsätzen vereinbaren lassen. Das ist ein weites Themenfeld, welches in Deutschland allzu häufig noch als Tabu gesehen wird. Ein neu konstituiertes, berufsgruppenübergreifendes Ethikkomitee widmet sich im Bergmannstrost diesem Thema. Damit folgt es nicht zuletzt auch den Vorgaben des Klinikverbundes der gesetzlichen Unfallversicherung (KUV).

Ein älterer Mann wird nach einer schweren Hirnblutung künstlich ernährt und beatmet – ohne Hoffnung auf Besserung. Doch die Maschinen im Krankenzimmer der Intensivstation leisten zuverlässig ihren Dienst. Und es gibt keine Willenserklärung des Patienten. Schlimmer noch, die Angehörigen sind sich uneins über den Wunsch des Vaters. Möchte er denn so dahindämmern ohne Aussicht auf ein würdevolles Leben? Und was sagen die Ärzte? Dürfen sie ihm das Sterben erleichtern oder müssen sie im Gegenteil versuchen, sein Leben mit allen Mitteln zu erhalten, solange es geht? Immer wieder stellt sich die Frage, ob die moderne Heilkunst alles darf, was sie kann. Oder, wie es Dr. Frank Uhlmann, leitender Oberarzt der Neurologie des Bergmannstrost formuliert: „Hilft es den Patienten an ihrem Lebensende wirklich, wenn wir Ärzte alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen?“ Er und die Juristin Lydia Peruth-Stutzmann gehören dem Ethikkomitee im Haus an und stehen Patienten, Angehörigen sowie Ärzten dann mit Bera-



Die Juristin Lydia Peruth-Stutzmann und Oberarzt Dr. Frank Uhlmann beantworten die Fragen zum Thema Ethik in der Medizin. Was darf die moderne Heilkunst? Möchte der Patient, dass er künstlich am Leben erhalten wird? Das Ethikkomitee im Haus wird sich diesen Problemen stellen.

tungsangeboten zur Seite, wenn die Hochleistungsmedizin an ihre Grenzen stößt. Medizinische Leistungen sollen nicht nur auf dem neuesten Stand der Technik, sondern auch im Einklang mit ethischen Erwägungen angeboten werden. Lydia Peruth-Stutzmann: „Wenn sich

Patienten nicht mehr selbst äußern können und keine schriftliche Verfügung vorhanden ist, müssen wir uns unter Berücksichtigung der medizinischen Indikation fragen, wie der mutmaßliche Wille des Patienten in dieser konkreten Behandlungssituation sein würde. Dazu bedarf es



Blick in den OP-Saal: Soll die Maximaltherapie bei Schwerstkranken fortgesetzt werden?



Der mögliche Verzicht auf intensivmedizinische Maßnahmen gehört auch zum Themenkomplex des Ethikkomitees.



Die Fürsorge für die Patienten und die Respektierung ihrer Wünsche gehören zu den obersten Prinzipien.

des Dialogs mit Angehörigen und Betreuern des Patienten.“ Das Ethikkomitee, das aus Mitgliedern verschiedener Berufsgruppen im Bergmannstrost besteht, wird nicht nur in Einzelfällen Ratschläge geben, sondern kann als Moderator zwischen Ärzten und Angehörigen fungieren, hilft bei Fragen zu Patientenverfügungen weiter und formuliert hausinterne Empfehlungen zu grundsätzlichen ethischen Fragen. Dazu gehören spezielle, z. B. religiös motivierte Behandlungswünsche wie der Umgang mit Bluttransfusionen bei den Zeugen Jehovas.

Eine andere Fragestellung betrifft den Umgang mit nicht einwilligungsfähigen, sich selbst gefährdenden Patienten.

Dr. Uhlmann: „Wir Ärzte bewegen uns mitunter in ethischen Grenzbereichen, in der bei aller Kompetenz gelegentlich die Meinung und Sichtweise der Komiteemitglieder hilfreich ist, auch wenn die letztendliche Therapieentscheidung immer in unserer Hand verbleibt.“ „Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die rechtlichen Rahmenbedingungen, inner-

halb derer sich die ethischen Entscheidungen der Ärzte bewegen dürfen. Eine absolute Grenze stellt in diesem Zusammenhang der Patientenwunsch nach aktiver Sterbehilfe dar“, sagt Lydia Peruth-Stutzmann. „Wir Ärzte sollten nicht glauben, im Umgang mit Leben und Tod die Grenzen des Machbaren allein definieren zu können, dies hängt neben der vor allem medizinisch-technischen Entwicklung immer vom geltenden gesellschaftlichen Konsens ab“, so Dr. Frank Uhlmann.

Kontakt Ethikkomitee Bergmannstrost

Kontakt für Patienten und Angehörige:

Elke Cario, Patientenfürsprecherin

Tel.: 0345 1 32 75 71

E-Mail: patientenfürsprecher@bergmannstrost.com

Kontakt für Mitarbeiter:

Lydia Peruth-Stutzmann, Sprecherin Ethikkomitee

Tel.: 0345 1 32 66 07

E-Mail: lydia.peruth-stutzmann@bergmannstrost.com

Dr. Utz Ullmann, Sprecher Ethikkomitee

Tel.: 0345 1 32 74 84

E-Mail: utz.ullmann@bergmannstrost.com

Das sagen weitere Komiteemitglieder

Die Ethik-Gremien in berufsgenossenschaftlichen Kliniken geben Orientierung in vielfältigen ethisch-rechtlichen Fragestellungen des Klinikalltages, etwa bei Fragen zum Umgang mit Patientenverfügungen und zur Gestaltung des Übergangs vom Leben zum Tod. Sie tragen aber auch dazu bei, dass sich die verschiedenen Berufsgruppen in einem Krankenhaus besser verstehen und leisten einen wesentlichen Beitrag bei der Überwindung kultureller Barrieren oder weltanschaulicher Verständigungsschwierigkeiten.

Prof. Dr. Stephan Brandenburg,
Vorsitzender des Ethikkomitees
am Bergmannstrost und Leiter des
Arbeitskreises Ethik des KUV

Die Ethik-Beratung bedeutet nicht die Übertragung einer ärztlichen Entscheidung an den Ethikkreis. Vielmehr soll die Entscheidung des einzelnen Arztes oder eines Behandlungsteams ausgewogen sein und die relevanten ethischen

Kriterien und Werte aller Beteiligten (Patient, Angehöriger und Behandler) berücksichtigen. Der Ethikkreis unterliegt dabei den gleichen strengen Grundsätzen der Vertraulichkeit und Verschwiegenheit wie das Behandlungsteam.

Dr. Utz Ullmann, Sprecher des Ethikkomitees und Leitender Psychologe

Patienten auch während der Phasen des Sterbens würdig zu begleiten ist eine wichtige Aufgabe der Pflegenden. Dabei sind eigene ethische Vorstellungen nicht immer deckungsgleich mit dem notwendigen täglichen Handeln und den Standpunkten anderer Berufsgruppen. Für unsere Mitarbeiter ist das Ethikkomitee erster Ansprechpartner für eine individuelle und vertrauliche Beratung bei schwierigen Entscheidungen – ohne dass Vorgesetzte darüber informiert werden müssen.

Henry Rafler, Pflegedirektor

Als Patientenvertreterin stehe ich für die

Durchsetzung von Patientenrechten und unterstütze Patienten und Angehörige bei auftretenden Problemen. In dieser Funktion kann ich Anliegen von Angehörigen ins Ethikkomitee tragen. Die Angehörigen finden dort Ansprechpartner, die ihnen beispielsweise bei belastenden Situationen aufgrund notwendiger Behandlungsentscheidungen beratend zur Seite stehen.

Elke Cario, Patientenfürsprecherin

Als Seelsorgerin trage ich eine weitere Sicht in das multiprofessionelle Team der Ethikberatung hinein. Aus meinen Erfahrungen im Umgang mit Fragen nach Sinn und Werten bei Verlusten, Krisen und Trauer kann ich die Sicht auf spirituelle und religiöse Ressourcen einbringen. Ich hoffe, dass ich damit hilfreich zu nachvollziehbaren Empfehlungen bei ethischen Entscheidungen zum Wohle der Patienten und deren Angehörigen wirksam werden kann.

Sonja Bartsch, Evangelische Pfarrerin

„Wirbelwind“ öffnet nach umfangreicher Sanierung wieder

Im Juli öffnet die Kita „Wirbelwind“ in der Gustav-Bachmann-Straße 34, gerade mal 15 Fußminuten vom Bergmannstrost entfernt, nach umfangreicher Sanierung wieder. Neben EU-Mitteln haben die BG Kliniken einen großen finanziellen Anteil am Umbau, weil viele Mitarbeiter in der Kita ihre Kinder unterbringen. Träger ist der Verein Kinder- und Jugendhaus e.V., dessen Credo die Zusammenführung verschiedener Altersgruppen unter einem Dach ist und der auf soziale Integration, Familienarbeit und Gemeinschaftsorientierung setzt.

Die Kindertagesstätte „Wirbelwind“ gibt es schon seit 50 Jahren. Als städtische Kinderkrippe der Buna-Siedlung eröffnet, hat sich die Kita in den letzten Jahren als sprachpädagogische und integrative Einrichtung einen Namen gemacht. Die BG Kliniken sind seit längerem Kooperationspartner, da die Kita in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Rolle für das Krankenhaus spielt und viele Klinikmitarbeiter ihre Kleinen hier in Betreuung geben. 2,8 Millionen Euro hat die Sanierung gekostet, auch deshalb, weil mit hochwertigen Materialien ein energetischer Umbau vorgenommen wurde, der eine Ersparnis von bis zu 63 Tonnen CO₂ pro Jahr verspricht.

Die Kita hat eine Kapazität von 180 Plätzen, die über die nächsten drei Jahre stufenweise ausgelastet wird, so Beate Gellert, Geschäftsführerin des Vereins Kinder- und Jugendhaus. Mit flexiblen Öffnungszeiten von 5.30 bis 20.30 Uhr ist die Einrichtung für Ärzte, Therapeuten und Pflegemitarbeiter des Bergmannstrost, die im Schichtsystem arbeiten, von Interesse. „Die Kleinen sind auch abends bei uns gut aufgehoben“, so Beate Gellert. „Wir haben einen Abendgrußraum mit Kuschelsofa. Die Kinder bekommen Abendbrot und können bettfertig nach Hause genommen werden.“

Der Verein, der in verschiedenen sozialen Arbeitsfeldern im Süden der Saalestadt tätig ist, hat das Ziel, die Freizeit von Kindern und Jugendlichen zu gestalten. „Unsere Kinder wachsen von der Kita über den Hort in die offenen Freizeiteinrichtungen hinein“, sagt Beate Gellert, die stolz darauf ist, zusammen mit Unternehmen, Schulen und Wohnungsgesellschaften das Leben im Einzugsgebiet der Kinderstätten zu bereichern, wofür unter anderem das alljährliche Parkfest am ersten Septemberwochenende steht, welches 2016 sein 50. Jubiläum feiert.



Geschäftsführerin Beate Gellert: „In der Kita werden die Kinder bei Bedarf bis abends um halb neun betreut und dabei bettfertig gemacht.“



Die Kinder fühlen sich im „Wirbelwind“ sehr wohl. Die Einrichtung setzt sprachpädagogische Akzente.



Halles Oberbürgermeister Bernd Wiegand sowie Vertreter des Vereins Kinder- und Jugendhaus e.V. und der BG Kliniken Bergmannstrost waren beim Richtfest der Kita dabei.

David Lebuser: Mal richtig Gas geben

David Lebuser ist Extremsportler und er sitzt im Rollstuhl. Lebuser ist Deutschlands bester Wheelchair-Skater. Das heißt, er stürzt sich in Halfpipes und schlittert mit seinem Rollstuhl auch schon mal über Geländer. 2014 hat er mit diesem Action Sport in den USA den ersten Platz der WCMX World Championships gewonnen. Lebuser ist aber nicht nur ein begeisterter Sportler. Er will auch die Mobilität und damit die Lebensqualität von Menschen im Rollstuhl verbessern. Dafür warb er auf dem „Tag ohne Grenzen“ am 5. und 6. Juni in Hamburg.

Mit 21 Jahren sind sie verunglückt und erlitten eine Querschnittlähmung. Welches Bild hatten Sie damals von Menschen im Rollstuhl?

Bis dahin hatte ich eigentlich nur alte Menschen gesehen, die durch die Straßen geschoben wurden. Es war ein kras- ses Bild von Hilflosigkeit. Aber ich hatte Glück im Unglück. Während ich 2008 im Krankenhaus lag, liefen im Fernsehen die Paralympischen Spiele in Peking. Ich war sofort begeistert und wollte unbedingt Rollstuhl-Basketball spielen.

Sind Sie in der Rehabilitation mit Sport in Berührung gekommen?

Ich habe in der Reha ein sehr gutes Roll- stuhltraining bekommen. Und dann habe ich ein Video von Aaron Fotheringham gesehen. Das ist weltweit der einzige Rollskater, der einen doppelten „back- flip“, also einen doppelten Rückwärts- salto, macht. Noch in der Reha bin ich dann zu einem Skatepark gefahren. Das war ziemlich unvernünftig und klar bin



ich gestürzt. Aber es hat sich gut ange- fühlt, auch wieder Blödsinn machen zu können, wenn ich das will.

Ärgert Sie das Bild, das die Gesellschaft vielfach noch von Menschen mit Behin- derung hat?

Ich würde gerne dazu beitragen, dieses Bild zu verändern. Menschen mit Behin- derung werden immer noch häufig unter- schätzt. Inklusion bedeutet für mich aber, dass wir alle als gleichwertig akzeptiert werden. Um das zu verwirklichen, müssen die Dinge Hand in Hand gehen: Die Men- schen mit Behinderung müssen den Mut haben zu mehr Selbstbestimmung und die Gesellschaft muss die verschiedenen Bedarfe der Menschen anerkennen. Ganz praktisch heißt das: Lieber mal fragen, ob jemand Hilfe braucht und nicht einfach den Rollstuhl über die Straße schieben.

Welche Rolle hat der Sport für das Thema Inklusion?

Sport ist für mich eine sehr gute Brücke. Er schafft positive und emotionale Erleb- nisse. Auf einer Publikumsveranstaltung wie dem „Tag ohne Grenzen“ können sich auch Fußgänger mal in einen Rolli setzen und ausprobieren, wie das ist. Vielleicht erleben sie dann: Hey, damit zu fahren, kann sogar Spaß machen. Dass man zu- sammen Spaß haben kann, ist wichtig.

Zertifizierung nach erfolgreichem Audit

Nach einem dreitägigen Audit wurden die BG Kliniken Bergmannstrost am 13. März 2015 erfolgreich nach der DIN EN ISO 9001:2008 und dem Verfah- ren nach BGU Murnau QM Reha Version 1.1 zertifiziert. Das vierköpfige Zertifizie- rungsteam mit der leitenden Auditorin Monika Schäble bestätigte dem Haus ein „sehr erfolgreiches Audit“. Die Qualitäts- management-Norm ISO 9001 ist national als auch international die bedeutendste Norm im Qualitätsmanagement. Sie beleuchtet alle wesentlichen betrieb- lichen Prozesse und stellt sie auf den Prüfstand. Das Zertifizierungsteam hob die professionellen Standards, die her- vorragende Dokumentation und die fach- und berufsgruppenübergreifende kolle- giale Zusammenarbeit hervor. Freundli-



Im Rahmen der Vorstandssitzung des Vereins für Berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung Halle im Mai halten Krankenhausbetriebsleitung, Geschäftsführung und der Vorstand des Bergmannstrost die beiden neuen Zertifikatsurkunden in den Händen.

che und kompetente Antworten in allen visitierten Bereichen und Stationen führ-

ten zum Fazit: „Die Patienten fühlen sich im Bergmannstrost gut aufgehoben.“

Demnächst im Bergmannstrost

Ausstellung Barbara Kaiser „Eine bunte Vielfalt realistischer Malerei“
Juni/Juli in der Lichtstraße

Neuropathologische Fallkonferenz
17. Juni im Raum L 316

Gesundheitstage
17. Juni in der Sporthalle

Regionale Lappendeckungen an der oberen Extremität
18./19. Juni

1. Hallescher OP-Workshop
19./20. Juni im Institut für Anatomie und Zellbiologie

Tag der Septischen Chirurgie
20. Juni im Hörsaal

Selbsthilfegruppen-Sprechertag
25. Juni im Raum B 038

Regionale Lappendeckungen an der unteren Extremität
25./26. Juni

DRK Blutspende
9. Juli im Festsaal



Herzdruckmassage beim Girls'- and Boys'Day

Im Rahmen des bundesweiten Zukunftstages für Mädchen und Jungen „Girls'- and Boys'Day“ am 23. April informierten sich 29 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen sechs bis neun von Gymnasien, Sekundar- und Gesamtschulen aus Halle und Umgebung zu Berufsbildern im Bergmannstrost. Auszubildende des Hauses stellten die Berufe Kaufmann im Gesundheitswesen sowie Gesundheits- und Krankenpfleger selbst vor und begleiteten die Jugendlichen durchs Haus. An vier Stationen lernten sie verschiedene Arbeitsbereiche kennen

und konnten sich selbst ausprobieren. Zwar traute es sich nicht jeder zu, an der Reanimationspuppe eine Herzdruckmassage zu versuchen, doch manch einer lieferte dabei schon erstaunlich gute Ergebnisse ab. Das Umbetten per Patienten-Lifter auf der Rückenmarkstation Eins und eine kurze Testfahrt mit dem Segway in der Sporthalle sowie der Spacecurl fanden regen Zuspruch.

Bei der Auswahl des Bergmannstrost spielten für viele Jugendlichen die Tipps der Familie eine wesentliche Rolle.

Gemeinsamer Aktionstag „Herzessache Schlaganfall“

Gesundheitsrisiken kennen, Symptome deuten, schnell reagieren – Aufklärung kann Leben retten. Die Experten für Schlaganfallbehandlung der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannstrost, des Universitätsklinikums Halle, des Krankenhauses Martha-Maria und der Rettungsdienst in Halle engagieren sich für die Kampagne „Herzessache Schlaganfall“. Am 11. Mai 2015 standen Dr. Andrea Kraft, Dr. Tobias Müller, Dr. Frank Uhlmann und Dr. Katja Wartenberg am Infobus auf dem halleschen Markt für Fragen rund ums Thema Schlaganfall zur Verfügung. Alle Ärzte/innen sind leitend in ihren Kliniken als Schlaganfall-Experten tätig. Schlaganfall ist nach Krebs- und Herzer-

krankungen die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Jährlich erleiden etwa 270 000 Menschen einen Schlaganfall. Dabei könnten sich 50 bis 70 Prozent aller Erkrankungen durch Vorsorge und die Förderung einer gesunden Lebensweise verhindern lassen.



Treffen der Hygieneexperten

Zu einem überregionalen Fachsymposium lud die Krankenhaushygiene des Bergmannstrost am 3. Juni in die BG Kliniken ein. 200 Hygienefachkräfte, Pflegemitarbeiter aus Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, Mitarbeiter der Gesundheitsämter sowie Ärzte aus ganz Mitteldeutschland waren zugegen.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich neueste Erkenntnisse der Krankenhaushygiene in der Praxis umsetzen lassen. In Fachvorträgen widmeten sich Experten dem MRSA-Risikomanagement bei elektiven Eingriffen, besprachen neue Instrumente der Händehygiene und erläuterten Aspekte der Krankenhausküchenhygiene.

Kathrin Winter: „Fingerspitzengefühl und ein offenes Ohr“

Kathrin Winter ist Krankenschwester aus ganzer Überzeugung. Die 47-Jährige verfügt über langjährige Erfahrung in der Gesundheits- und Krankenpflege, trägt das Herz am rechten Fleck und spricht offene Dinge an, die sie verändern möchte. Seit April hat sie nun die Leitung der Krankenpflegestation Innere I an den BG Kliniken Bergmannstrost übernommen.

36 Betten gibt es auf ihrer Station: 18 internistische und weitere 18 Betten für Patienten der sogenannten Komplexstationären Rehabilitation (KSR). „Beide Bereiche mit den gleichen Ansprüchen trotz unterschiedlicher Anforderungen zu betreuen, ist für meine 17 Mitarbeiter und für mich eine neue Herausforderung“, so Kathrin Winter. „Denn für die Patienten der Inneren Medizin als auch für die Reha-Patienten gibt es verschiedene Pflegeabläufe. Darüber hinaus sind auch Ärzte aus den beiden Fachabteilungen in die Behandlung involviert, was nicht zuletzt einen doppelten Aufwand in der täglichen Visite für die Pflege bedeutet.“

1987 hatte Kathrin Winter ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wollte eigentlich nie auf einer Station für Innere Medizin arbeiten. Zu weitläufig und unspezifisch erschien ihr damals dieser Bereich. Vielmehr meinte sie zunächst, dass andere Abteilungen mit ihren Krankheitsbildern für sie interessanter seien. So war es zunächst das Fachgebiet der Chirurgie, das im Krankenhaus Halle-Dölau ihre ganze Aufmerksamkeit forderte, bevor sie 1999

in die BG Kliniken Bergmannstrost wechselte. Hier brachte sie sich aktiv in den Aufbau und die Entwicklung der damals neuen Station für Frührehabilitation ein, wo sie lange Zeit gerne tätig war.

Eben dieser umfassende Einblick in verschiedene Fachbereiche der Pflege mag unter anderem ein wichtiger Grund für die Pflegedirektion gewesen sein, ihr seit Anfang April diesen Jahres die Leitung der Station Innere I anzuvertrauen. Und genau diese Komplexität und Vielschichtigkeit in den unterschiedlichen Krankheitsbildern und individuellen Verläufen sind es, welche die gestandene Krankenschwester an ihrer neuen Aufgabe heute interessiert. „Das ist ein spannendes und umfassendes Gebiet, in dem ich auch nach 18 Jahren Berufserfahrung beinahe jeden Tag dazu lerne“, so Kathrin Winter.

Zum einen wegen ihrer Offenheit und zum anderen aufgrund ihrer Feinfühligkeit in der Pflege schätzen sie Patienten und Kollegen gleichermaßen. Mit viel Engagement nimmt sie ihre neue Funktion wahr. Zwar wäre sie als Stationsleitung vom Schichtbetrieb befreit, was sie aber nicht davon abhält,

weiter – genau wie ihre Kolleginnen und Kollegen auch – in Schichten zu arbeiten. „Nur so habe ich den notwendigen Ein- und Überblick über den kompletten Stationsablauf, verstehe meine Mitarbeiter besser, wenn es irgendwo klemmen sollte und kann gegebenenfalls helfend eingreifen.“

Fingerspitzengefühl gefragt

Ihr Anspruch ist es, ihre Patienten so zu versorgen, wie sie es selber in solch einer Situation gerne hätte. Und von diesem Anspruch will sie sich auch nicht entfernen, obwohl sie weiß, dass es nicht immer ohne Kompromisse geht. „Das führt mitunter zu Unzufriedenheit, die mich persönlich belastet“, sagt sie. Schließt aber gleich an: „Mehr denn je müssen wir, die wir täglich den unmittelbaren Kontakt zu den Patienten haben, Fingerspitzengefühl und ein offenes Ohr haben, um den Patienten in manchen Situationen weiterzuhelfen.“

Mit Freude sieht sie dann auch, dass Patienten diesen Einsatz mit ihrem Dank zurückgeben und „in den Tagen ihres Aufenthalts bei uns geradezu Respekt vor unserem Beruf entwickeln“. Kathrin Winter ist mehr denn je ihrem Beruf treu. Für sich selber sagt sie, sei sie die geborene Krankenschwester. Ihre Auffassung des Pflegeberufes möchte sie auch gern an den Nachwuchs weitergeben. Dazu war sie viele Jahre als Mentorin für die Auszubildenden im Einsatz. Heute als Stationsleitung versteht sie sich nicht nur als Ansprechpartnerin für die Auszubildenden, sondern möchte ihnen und ihren Ausbildern im laufenden Stationsbetrieb auch die nötige Zeit für die praktische Lehre einräumen.

Zeit, die sie privat am liebsten ihrer Familie widmet. Als Mutter von drei Kindern ist die Hallenserin mittlerweile glückliche zweifache Oma. Ihre Kinder sind allesamt beruflich im sozialen Bereich tätig, ebenso wie ihr Mann.



Kathrin Winter (47) hat seit April die Stationsleitung auf der Inneren I mit 36 Betten inne. Zum Team gehören 17 Mitarbeiter.



Grenzenlose Stille – Bilder vom Südpol

Eine Auswahl seiner eindrucksvollsten Südpol-Bilder präsentiert Horst Fechner von September bis Ende November in der Lichtstraße des Bergmannstrost.

Im November 2014 unternahm der halle-sche Fotograf zusammen mit seiner Frau Verena eine dreiwöchige Reise auf dem norwegischen Expeditionsschiff „Fram“

zur antarktischen Halbinsel. Während des antarktischen Frühlings produzierte er hier mehr als 3000 Bilder von der einzigartigen Landschaft und Tierwelt. „Die Tierwelt brachte mich zum Schwärmen und eine fast grenzenlose Stille schärfte alle Sinne“, blickt der Weltenbummler zurück. Fechner hat mittlerweile über 67 Länder bereist.

Der Weg dorthin verlief von Buenos Aires über die Falklandinseln nach Südgeorgien und schließlich in die Antarktis. Die ausgestellten Bilder zeigen eine einmalige Landschaft mit unzähligen Tierarten, darunter Albatrosse, Pinguine und Robben, welche sich auf Eisschollen oder an den eisigen Stränden am Meer tummelten.



Neu: Ambulante Physiotherapie für gesetzlich Versicherte im Ärztehaus (MVZ)

Ende April nahmen die BG Kliniken Bergmannstrost Halle die „Ambulante Physiotherapie der Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin“ in Betrieb. Angeboten werden hier folgende Therapieverfahren für gesetzlich Krankenversicherte:

- Krankengymnastik
- Bobath-Therapie
- Manuelle Therapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Kompressionsbandagierungen
- Behandlung CMD (Craniomandibuläre Dysfunktion)

- Klassische Massage
- Bindegewebsmassage
- Segmentmassage
- Ultraschall
- Elektrotherapie
- Elektrostimulation
- Atemtherapie

Für Behandlungen im und am Wasser sowie für Ergotherapie und Sporttherapie hat das Bergmannstrost keine Zulassung und darf infolge dessen diese Leistungen nicht ambulant für gesetzlich Krankenversicherte erbringen.

Die ambulante Physiotherapie ist im 3. Obergeschoss des Ärztehauses (MVZ) an der Merseburger Straße unmittelbar neben der Klinik zu finden mit folgenden Öffnungszeiten:

Mo – Do	7.30 – 16.30 Uhr
Fr	7.30 – 15.00 Uhr

Während dieser Zeiten stehen den Patienten Frau Walter, Frau Pastor-Lantsch und Herr Feix zur Verfügung. Die Zuzahlung muss für einen Übergangszeitraum noch im Planungscenter im Keller-geschoss des Kernhauses erfolgen.

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Aus der Sicht der Betroffenen

Eine Patientenverfügung muss in schriftlicher Form verfasst und vom Verfasser unterzeichnet werden. Aus ärztlicher Sicht ist es zudem von Vorteil, wenn die Patientenverfügung ein Datum trägt, regelmäßig aktualisiert wird und im besten Fall nicht älter als zwei Jahre ist. Der Aktualisierungsprozess sollte zudem dokumentiert sein.

Eine notarielle Beurkundung ist nur dann angezeigt, wenn der Patient nicht mehr in der Lage ist, selbst zu unterzeichnen und z.B. nur noch ein Handzeichen oder andere Einwilligungsbekundungen abgeben kann. In einer Patientenverfügung kann der Patient Entscheidungen über noch nicht unmittelbar bevorstehende ärztliche Maßnahmen treffen. Diese betreffen im Regelfall Maßnahmen der Intensivmedizin, können sich im Einzelfall aber auch z.B. auf die Ablehnung einer Organtransplantation beziehen.

Patientenverfügungen sind oftmals pauschal formuliert. Auf der Seite der Ärzte existiert dann eine erhebliche Unsicherheit über den tatsächlichen Patientenwillen. Da zudem ein Gespräch mit dem Patienten nicht mehr möglich ist, ist es sinnvoll, die Patientenverfügung an eine Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung zu koppeln. Der Vorsorgebevollmächtigte sollte eine Person des



PD Dr. Ralph Stuttmann ist Direktor der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie für Schmerztherapie.

uneingeschränkten Vertrauens sein. Er hat die Aufgabe, die in der Patientenverfügung verfassten Regelungen im Falle einer Nichteinwilligungsfähigkeit im Sinne des Patienten umzusetzen. Dafür muss der Vollmachtnehmer uneingeschränkte Klarheit über seine Aufgaben haben. Eine wichtige Voraussetzung ist das informative Gespräch mit den behandelnden Ärzten über die Schwere der Erkrankung. Erst wenn die Indikation und die Behandlungsoptionen erklärt wurden, kann mit dem Bevollmächtigten besprochen werden, welche Schritte einzuleiten oder zu unterlassen sind. Die Entscheidungsfindung muss nach dem Vieraugenprinzip erfolgen. Das heißt,

dass beide Seiten – der Arzt und der Bevollmächtigte – sich über die Eindeutigkeit des Patientenwunsches und dessen Umsetzung im positiven wie im negativen Sinne einig werden. Nur unter diesen Umständen ist es möglich, dass ein Vorsorgebevollmächtigter eine Patientenverfügung in Vertretung des Vollmachtgebers umsetzt. Der Vorsorgebevollmächtigte unterstützt die Umsetzung der Patientenverfügung und gewährleistet damit eine hohe Sicherheit für die Umsetzung der Belange des Vollmachtgebers.

Aus der Sicht des Behandelnden

Auf der Seite der Behandelnden ist es mittlerweile selbstverständlich, dass jeder Kranke, ganz besonders jeder Schwerkranke, gefragt wird, ob eine Patientenverfügung vorliegt. Im positiven Fall ist die Patientenverfügung ein Bestandteil der persönlichen Patientenakte und wird in allen Details bewertet. Der Arzt befindet sich dabei in einem Spannungsverhältnis zwischen seiner Fürsorgepflicht und den Patientenvorstellungen. Gespräche mit den Angehörigen, dem Vollmachtnehmer, dem bestellten Betreuer und im Einzelfall auch mit dem Vormundschaftsgericht sollen Klarheit schaffen und nach Bewertung aller Therapieoptionen zu einer Entscheidung führen. In der Intensivmedizin am Bergmannstrost wird jede Therapieentscheidung so abgewogen getroffen, dass der Schwerkranke unter keinen Umständen Schaden nehmen kann und die Chance auf Heilung weiterhin besteht. Aus diesem Grund haben auch Therapieentscheidungen eine zeitlich begrenzte Dauer und werden täglich in der Frühvisite und nachmittags in der Spätvisite reevaluiert und gegebenenfalls an das aktuelle Befinden des Schwerkranken angepasst. Der schwerkranke Patient mit einer Patientenverfügung, gegebenenfalls einer Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung lebt auf der Intensivstation am Bergmannstrost mit der Sicherheit, dass sein Lebenswunsch erfüllt und dabei seine Entscheidungsautonomie respektiert wird. Irreversible Therapieansätze werden am Bergmannstrost nicht durchgeführt. Die ärztliche und pflegerische Fürsorgepflicht bleibt unumstößlich bei allen Behandlungsschritten immer richtungsweisend.



Eine Patientenverfügung sollte datiert sein und muss unterschrieben werden.

Foto: ams

25 Jahre BSSA und ein Ehrenpreis für das Engagement des Bergmannstrost

Mit einer Festveranstaltung, dem 7. Ordentlichen Verbandstag und einer feierlichen Abendveranstaltung blickte der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA) am 11. April 2015 in Halle (Saale) auf seine erfolgreiche 25-jährige Entwicklung zurück.

Eine wichtige Grundlage der starken Entwicklung des BSSA ist das konsequente Arbeiten mit Kooperationspartnern in einem starken Netzwerk. Zu diesen Partnern zählen seit 2006 die Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannstrost. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen, Projekte und RehaSport-Angebote erlebte die Zusammenarbeit eine permanente Intensivierung. Seit Mai 2011 stehen die Kliniken als „Offizieller Förderer des Behinderten- und Rehabilitations-sports in Sachsen-Anhalt“ fest an der Seite des Verbandes.

Mit der erstmaligen Vergabe des Ehrenpreises des BSSA an die BG Kliniken Bergmannstrost Halle würdigte der Verband vor 200 Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft diese Partnerschaft und dankte allen, die sie mit Leben erfüllen. BSSA-Präsident PD Dr. Volkmar Stein überreichte gemeinsam mit Geschäftsführerin Andrea Holz den Preis an die Verwaltungsdirektorin der Kliniken, Ilona Hruby. Ihren Dank für die Ehrung verband sie mit dem Ausblick, die Kooperation auch weiterhin gemeinsam zu gestalten. „Die Zusammenarbeit mit dem BSSA empfinden wir als selbstverständlich, da Rehabilitation auch und gerade



Ilona Hruby, Verwaltungsdirektorin der BG Kliniken Bergmannstrost, bekam den Ehrenpreis des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen-Anhalt (BSSA) überreicht. Das Bergmannstrost ist seit vielen Jahren für den BSSA ein starker Partner.



Das Präsidium des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

mit den Mitteln des Sports ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unseres Hauses zum Wohle der Patienten ist“, so Ilona Hruby im Rahmen der Festveranstaltung.

Ein starker Dachverband

Der BSSA vertritt als Zusammenschluss seiner derzeit 167 Mitgliedsvereine zu einem starken Dachverband deren Interessen gegenüber Parlament, Regierung, Medien, Kostenträgern, Förderern und allen weiteren Partnern. Durch fachlich-kompetente und strategische Arbeit ist es gelungen, für 25263 Menschen sowohl mit körperlichem, als auch geistigem Handicap eine sportliche Heimat zu sein (Stand: 1.1.2015). Damit ist der



BSSA der drittgrößte Fachverband im LandesSportBund (LSB) Sachsen-Anhalt e.V. Die Sporttreibenden mit Behinderung oder Einschränkungen infolge eines Unfalls oder chronischer Erkrankungen nutzen sportliche Angebote im Freizeit-, Wettkampf- und Rehabilitationssport.

Der RehaSport hat sich als tragende Säule im BSSA in den vergangenen Jahren stark entwickelt. Derzeit bieten 142 bzw. 85% aller Mitgliedsvereine in 3000 zertifizierten Gruppen RehaSport nach ärztlicher Verordnung an, Tendenz infolge des Bedarfs steigend.

Im öffentlichen Fokus stehen besonders die Leistungssportler des BSSA, die allein von 2011 bis 2014 bei Paralympischen Spielen vier Gold- und zwei Silbermedaillen sowie 18 Weltmeisterschafts- und fünf Europameisterschaftsmedaillen erringen konnten. Gemeinsam mit dem BSSA und dem LSB gestaltete das Bergmannstrost den Empfang der Aktiven Sachsen-Anhalts an den Olympischen und Paralympischen Spielen von London 2012 im Rahmen der BG Kliniktour zu einem Höhepunkt, der gesellschaftlich wie medial höchste Beachtung und Wertschätzung erfuhr.

Lebensfreude – Würde – Respekt

Der Verbandstag stellte die Weichen für die Arbeit des BSSA in der kommenden Legislatur bis 2020 und wählte das neue Präsidium. Als Präsident wurde PD Dr. Volkmar Stein durch die 150 Delegierten im Amt bestätigt. Der habilitierte Facharzt für Orthopädie sowie Physikalische und Rehabilitative Medizin

steht seit 2010 an der Spitze des Verbandes. „Für die neue Legislatur schlagen wir allen Mitgliedsvereinen des BSSA das Motto Lebensfreude – Würde – Respekt vor. Lasst es uns gemeinsam mit Leben erfüllen, zum Wohle all unserer Sportler und Sportlerinnen sowohl mit körperlicher als auch mit geistiger Einschränkung bzw. Erkrankung“, so Dr. Stein unmittelbar nach seiner Wiederwahl.

Den Dank weitergeben

Das silberne Verbandsjubiläum war auch Anlass, den engagierten Vereinsmitgliedern an der Basis zu danken. Neben Auszeichnungen im Rahmen des Verbandstages war die festliche Abendveranstaltung Ausdruck dieses Dankes. Die knapp 300 Gäste, unter ihnen auch

Innen- und Sportminister Holger Stahlknecht und langjährige Wegbegleiter des Verbandes, besonders aber die Vereinsvertreter, genossen einen besonderen Abend, mit interessanten Gesprächen und gespickt mit kulturellen Highlights. Der Topact, präsentiert vom Bergmannstrost, war der Auftritt von Dergin Tokmak. Der 41-jährige Artist ist an beiden Beinen durch Kinderlähmung gehandicapt. Dies konnte ihn aber nicht abhalten, sich zu bewegen und auf seinen „Krücken“ tanzen zu lernen. Dank seines eisernen Willens und Ehrgeizes wurde er als erster Deutscher im Kreis der Akrobaten des weltberühmten Cirque du Soleil aufgenommen. Als Breakdancer überzeugte er am Abend des 11. April auch die Gäste des BSSA, die mit stehenden Ovationen ihre Begeisterung zeigten.



So erreichen Sie uns

Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Gunther O. Hofmann
Tel.: (03 45) 1 32 63 24

D-Arzt Sprechstunde Mo – Fr 9 – 13 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

BG Heilverlaufskontrolle nach Vereinbarung (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Gelenksprechstunde Mo 11 – 13 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Fußsprechstunde Mo 14 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Wirbelsäulensprechstunde Fr 8 – 10 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Septische Sprechstunde Di, Mi 10 – 13 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Privatsprechstunde Mi ab 15.30 Uhr nach Vereinb. (03 45) 1 32 63 24

Klinik für Plastische und Handchirurgie/ Brandverletzententrum

PD Dr. med. Frank Siemers, Tel.: (03 45) 1 32 63 33

Ambulanz und BG Sprechstunde Mo, Di, Do, Fr 8 – 15 Uhr
Mi 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Handreha/
Handfunktionslabor Mo – Fr 7 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 62 49

Allgemeine Plastische und BG Heilverfahrenskontrolle Mo 8.30 – 15 Uhr
Mi, Do 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Rekonstruktive Sprechstunde Di 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Plexus-Sprechstunde Mi 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Verbrennungssprechstunde Do 8 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Plastische und Handsprechstunde Mo, Do 8 – 15 Uhr
Mi 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Privatsprechstunde Mo u. n. Vereinb. 14 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 63 33

Zentrum für Rückenmarkverletzte und Klinik für Orthopädie

Dr. med. Klaus Röhl, Tel.: (03 45) 1 32 63 11

Orthopädische Ambulanz, Knie-, Hüft-, Endoprothesen, Wirbelsäulenambulanz, Querschnittambulanz Mo – Fr 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 65 18

Neuro-Urologie Ambulanz Mo – Fr 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 74 30

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 65 18

Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. med. Klaus Fischer, Tel.: (03 45) 1 32 61 59

EAP-Sprechstunde Mo 8 – 10 Uhr
Mi 8 – 11 Uhr (03 45) 1 32 75 88

Amputierten- und Exoprothesensprechstunde (konservativ) Di 13 – 15 Uhr
Mi nach Vereinb. 13 – 14 Uhr (03 45) 1 32 61 59

Fuß- und Schuhsprechstunde (konservativ) Mo 8.30 – 9 Uhr
Mi 8 – 8.30 Uhr (03 45) 1 32 61 59

BG Heilverfahrenskontrolle/ambulant nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Gutachtensprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Rehamanagement ambulant nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59
stationär nach Vereinbarung (03 45) 1 32 65 27

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. med. Joachim Zaage, Tel.: (03 45) 1 32 62 89

Gefäßsprechstunde Mi 12 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Hemienprechstunde Mo – Fr 8 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Allgemein- und Viszeralchirurgische Sprechstunde Mo – Fr 8 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 62 89

Proktologiesprechstunde Do 12 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Schmerztherapie

PD Dr. med. Ralph Stuttmann, Tel.: (03 45) 1 32 63 43

BG Schmerzambulanz	Mo, Di, Fr 7.30 – 14.30 Uhr Mi 8 – 14.30 Uhr Do 11.30 – 14.30 Uhr nach Vereinb.	(03 45) 1 32 74 35
--------------------	---	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 63 43
--------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Neurochirurgie

Prof. h.c. Dr. med. Hans Jörg Meisel, Tel.: (03 45) 1 32 74 04

Wirbelsäulensprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
--------------------------	------------------------------	--------------------

Tumorsprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
-------------------	------------------------------	--------------------

BG Sprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
-----------------	------------------------------	--------------------

Neurovaskuläre Sprechstunde	alle zwei Monate nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 74 04
-----------------------------	---------------------------------------	--------------------

Neurochirurgische Sprechstunde MVZ	Mo – Fr 8 – 12 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
------------------------------------	--------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 74 04
--------------------	-------------------	--------------------

Allg. Überweisungssprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 72 28
--------------------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Neurologie, fachübergreifende Frührehabilitation und überregionale Stroke Unit

PD Dr. med. habil. Kai Wohlfarth, Tel.: (03 45) 1 32 70 37

BG Ambulanz	Mo, Mi, Fr 8 – 13 Uhr	(03 45) 1 32 70 36
-------------	-----------------------	--------------------

Sprechstunde Bewegungsstörung	Di 15 – 18 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
----------------------------------	----------------	--------------------

Sprechstunde Regionalbüro Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe	Mo, Di 13 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
--	--------------------	--------------------

Neuro-Reha-Spezialsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 70 37
--------------------------------	-------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 70 37
--------------------	-------------------	--------------------

Notaufnahme

Tel.: (03 45) 1 32 62 71 und 1 32 64 88

BG Servicezentrum

Tel.: (03 45) 1 32 75 22 und 1 32 75 50

Medizinische Klinik

Dr. med. Friedrich Ernst, Tel.: (03 45) 1 32 62 78

Berufskrankheiten	Mi 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
-------------------	-------------------	--------------------

Internistische Unfallfolgen	Mi 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
-----------------------------	-------------------	--------------------

Herzschrittmacher-Sprechstunde	Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 38
--------------------------------	-------------------	--------------------

Privatsprechstunde	Mo – Fr 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
--------------------	------------------------	--------------------

Klinik für bildgebende Diagnostik und Interventionsradiologie

Dr. med. Rainer Braunschweig, Tel.: (03 45) 1 32 61 84

Gutachtensprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64
-----------------------	---	--

Privatsprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64
--------------------	---	--

Medizinische Psychologie

Dr. phil. Dipl.-Psychologe Utz Ullmann, Tel.: (03 45) 1 32 74 84

Psychotraumatische Ambulanz	Mo – Fr 8 – 14 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81
-----------------------------	--------------------	--

Neuropsychologische Ambulanz	Di – Do 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81
------------------------------	--------------------	--



BG Kliniken Bergmannstrost Halle
Merseburger Straße 165
06112 Halle/Saale

Telefon: (03 45) 1 32-60
Telefax: (03 45) 4 44 13 38

E-Mail: info@bergmannstrost.com
Internet: www.bergmannstrost.com

75 Millionen sind drin. Mit allem Drum und Dran.

Ob Beschäftigte, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Kita-Kinder, Engagierte im Ehrenamt – sie alle stehen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. In Deutschland sind damit über 75 Millionen Menschen gegen die Folgen von Arbeits-, Schul- und Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten rundum abgesichert. **Wir machen das. Ihre Berufsgenossenschaften und Unfallkassen.**